



€UROLAND

ein Märchenland
ist abgebrannt

Cornelia von Soisses & Franz von Soisses



Verlosungen, Leseproben, News und mehr?

Jetzt Social Media Kanäle abonnieren!

--- *LESEPROBE* ---

Euroland

Ein Märchenland ist abgebrannt

Cornelia & Franz von Soisses

Soisses!

Über das Buch

Dieses Buch nimmt sich eines schwierigen Themas an und übersetzt politische Rhetorik in verständliche Sprache. Die Leser haben einen Logenplatz im Drama rund um Euro- und Staatskrise, deren Ausgang offen sind.

Dieses Buch ist der Beginn einer Zeitreise durch die Eurokrise, eine Dokumentation der Ereignisse. Dabei wird nicht allein die Krise ausgeleuchtet, sondern auch die Begriffssetzungen aus Politik und Ökonomie.

Was ist creative destruction (schöpferische Zerstörung), die Karl Marx ebenso beschrieben hat wie Schumpeter? Und was ist deficit spending, folgt dem Euro etwas nach oder übersteht die Währung die Krise? Bis hin zu der Frage einer europäischen Verfassung, ohne die kein Staat zu machen ist.

„Am Anfang stand das Wort“ steht im Alten Testament über Gottes eigene Schöpfung. In dem Prozess des Werdens oder Vergehens Europas wurden bereits viele Worte gesetzt. Dieses Buch ist der Anfang von Europa oder dessen Untergang.

Ein schwieriger Stoff leicht verdaulich aufbereitet mit der Soisses – Feder. Der Autorenname ist dabei Programm: soisses – so isses – so ist es. Das Buch folgt den Spuren der These Europas, ohne Antithese zu sein.

Europa ist Alltag und ebenso fern für die Völker, die sich nach dem Willen der Politik in einem europäischen Staat wiederfinden sollen.

Europa ist mehr Fiktion als Vision.

Soisses Verlag © 2013

Autor: Franz von Soisses

Lektorat: Cornelia von Soisses

www.soisses.com

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdruckes und der Vervielfältigung des Werkes, oder Teilen daraus, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Eurofiktion

Im Gegensatz zu Science-Fiction regen Euro und Europa keine Fantasien an. Selbst wenn wir wissen, dass von all den Science-Fiction-Geschichten sich keine bewahrheitet hat, so ermöglichen sie uns denn doch, für eine kurze Zeit der Realität zu entfliehen und uns etwas wahrlich Heroisches vorzustellen. Das will und kann mit Euro und Europa nicht gelingen, diesen Kopfgeburten kleingeistiger Politiker. Dieses Fehlen von Fantasieerregung ist der größte Makel dieses Kunstgebildes Euro und Europa.

Ganze Völker können sich nicht vorstellen, jemals zusammenzugehören - bei allen kulturellen und historischen Unterschieden nicht. Unterschiede, die durch die Gemeinschaftswährung Euro nicht überdeckt und nicht überwunden werden konnten, nicht einmal Hegemonieerwartungen der eigenen wie die der anderen Art konnte die Währung auch nur verringern.

Wie sollte auf dieser Währung ein europäischer Staat entstehen, ein Bundes- und Vielvölkerstaat? Ein solcher Staat würde eher als Fremdherrschaft verstanden, die innere Widerstände auslösen würde, um die eigene Bestimmung wiederzuerlangen. Nicht allein, weil es in historischer Betrachtung die Regel ist und nicht die Ausnahme, sondern auch aus dem geschilderten Makel heraus, etwas Künstliches zu sein.

Ein Beispiel dafür sind die aktuellen Wahlergebnisse Europas. In jede politische Richtung rechts wie links wählend, werden die Regierungen abgewählt, die verkrampt an einer Europa-Idee festhalten, die keine Zukunft erwarten lässt. Die Euro- und Schuldenkrise, die alles beherrscht und ganze Staaten in ihrer Souveränität bedroht, bestätigt die Erwartung, Euro und Europa taugen nichts. Nationale Identität ist gerade das, was Europas Geschichte ist, im Krieg wie im Frieden. Das Argument der Politik, „weil gerade Frieden ist, lasst uns einen

Staat Europa schaffen“, verfängt nicht. Denn den Frieden, der ist, den gibt es, weil Deutschland als der Verursacher zweier Weltkriege diese verloren hat. Diese Reminiszenz besteht in der Erinnerung aller Völker.

Im Zeichen des Euro erscheint Deutschland jedoch nicht als Verlierer, sondern als Gewinner nebst einer Kanzlerin, die das auch laut so sagt: „Deutschland ist der Gewinner des Euro.“ Dabei hat die Tochter eines evangelischen Pfarrers wohl jenen Vers vergessen: „Lasset eure Weiber schweigen in der Gemeinde“, 1 Kor. 14,34

Weniger der Vers ist entscheidend, sondern der Umstand, dass Europa über gut 1000 Jahre kirchlich regiert wurde und die Bibel qua Gotteswort die moralische Vorgabe der Menschen gewesen ist und soweit gläubig bis heute ist.

Es war und ist mit Einführung der Gemeinschaftswährung kein Gedanke an Gewinner und Verlierer. Wenn man denn sich als Gewinner wähnt, schweige man in Demut darüber und prahlt nicht auch noch damit. Deutschen Nationalstolz kann Europa so gebrauchen wie gewöhnliche Menschen einen Kropf. Wenn man dann auch noch Solidarität mit Europa zum Politikstil erhebt, wird es vollends schizophren, weil man die lauthals verkündeten Gewinne nunmehr als Almosen an Europa zurückgibt und jene demütigt, die (Euro hin oder her) nach wie vor souveräne Staaten sind und über nicht weniger Nationalstolz verfügen als die Deutschen.

Alttestamentarische Bibelvorgaben haben noch andere Empfehlungen parat, von Genozid bis Brudermord ist alles vertreten und ebenso in den Völkern tradiert. Dafür braucht man nicht den Islam als Feindbild bemühen, Europa hat über 1000 Jahre hinweg nichts anderes getrieben. Europas Völker sind schon deshalb in der Lage, jederzeit erneut übereinander herzufallen, gegen einen Hegemon, oder um einen Verlust auszugleichen. Verluste, die es wegen einer Gemeinschaftswährung gar nicht geben dürfte, entweder sind alle Gewinner oder keiner, schon gar nicht Deutschland allein

auf der Gewinnerseite. So entwickelt sich keine Vision, aber viel Fiktion - falsche Vorstellungen.

Wie Merkels Vorstellung von einer Fiskalunion: „Wir machen gemeinsam keine Schulden mehr.“ Diese taugt nicht einmal als Glaubensersatz. In den südeuropäischen Ländern explodieren die Staatsschulden, selbst Frankreich ächzt und Deutschland ist weit entfernt von weniger Schulden. Griechenland und Portugal müssten im Verhältnis doppelt so viel sparen als Deutschland selbst, wollte man denn diesem Mantra folgen. Daraus ergäbe sich ebenso mehr Gewinn für die Deutschen, die laut Kanzlerwort ohnehin schon die Gewinner des Euro wären. Hätte sie doch besser geschwiegen oder ein beherzter Weggefährte wäre ihr ins Wort gefallen, Emanzipation hin oder her.

Norbert Röttgen (CDU) hatte es zaghaft versucht und wurde daraufhin brutal rasiert. Man möchte ihm nachrufen, dass zaghaft allein nicht reicht. Da sind die Griechen etwas taffer dabei mit Syriza, jener linken Vereinigung, die offen sagt: „Wir können nicht bezahlen.“ Und denen Merkel (CDU) antwortet: „Entscheidet euch für den Euro, dann bezahlt. Oder geht raus aus dem Euro.“ Warum nur beherzigt sie nicht: „Lasset eure Weiber schweigen in der Gemeinde“, 1 Kor. 14,34

Was ist an „wir können nicht“ so schwer zu verstehen? Deutschland exportiert U-Boote nach Griechenland (pro Stück für 200 Mio. Euro), so viel Schafskäse und Oliven essen die Deutschen aber nicht und trinken auch nicht so viel griechischen Wein, dass die Handelsbilanz ausgeglichen wäre, damit erst gar keine Schulden entstehen. Frau Merkel ist nicht nur Pfarrerstochter und trotzdem bibelvergessen, sondern auch Physikerin. Sie sollte das erste Gesetz der Physik kennen, Aktion = Reaktion. Was also erwartet sie von Griechenland? Kanzlerin Merkel, vormals Sekretärin für Agitation und Propaganda - auch in Rhetorik schwach.

Natürlich geht es um Macht in Europa, lange bevor Europa ein Staat ist. Das wissen die anderen Nationen auch, wie ebenso, dass die Deutschen eher diplomatische Holzköpfe

sind. Die diplomatischen hohen Weihen haben seit Napoleon die Franzosen inne, die haben traditionell eine eigene Vorstellung von Europa und der eigenen Stellung darin. Der noch größte Unterschied ist, „wir“ machen es alttestamentarisch oder "*Vive la République!*". Die Franzosen werden sich ihre Revolution nicht nehmen lassen, schon gar nicht von den Deutschen. Womit wir wieder bei den Befindlichkeiten der Völker sind. Deutsch-französische Freundschaft ist eine nichtssagende Metapher, vormals gab es auch eine deutsch-sowjetische Freundschaft, als man noch das Siegen von der Sowjetunion lernen wollte.

Hat man geglaubt, der Euro könnte den religiösen Glauben überwinden? Das konnte noch keine Währung der Geschichte jemals leisten. Glaube vermittelt immer auch Hoffnung, wenn auch an ein besseres Jenseits. Diese Hoffnung hat Geld nicht zum Inhalt, da bildet auch der Euro keine Ausnahme. Geld, gleich, welcher Währung, bewahrt auch immer Erinnerungen, gute wie schlechte, aber keine Hoffnung. Bestenfalls spekuliert man auf irgendeinen Gewinn, mit Hoffnung allein wird das jedoch nichts werden. Zumal wo immer auch Gewinner sind, wird es Verlierer geben. Es sei denn, das Spiel heiße Europa gegen den Rest der Welt nebst der Fragestellung, ob das Europa gewinnen könnte.

Es wird so schnell keinen Staat Europa geben, nicht einmal können. Deshalb bleibt der Euro ein Vorgriff auf eine Geschichte in einer Zukunft, eine Kunstwährung. Wenn es eine Gemeinschaftswährung sein soll, gehören sich Unterschiede nicht, mithin keine stolzen Gewinner und gedemütigte Verlierer. Wer diese Veranlagung der Währung mitgeben will, wird nur auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner kommen können. Entweder alle gleich arm oder Ausgleich zwischen den armen und reichen Regionen Europas - die Transferunion incl. der Eurobonds, die Merkel so beherzt ablehnt. Dabei war es Jesus, der davon sprach: „Ein jeder trage des anderen Last.“ Das ist Neues Testament.

Ganz ohne Glauben und Bibel wird es wohl nicht gehen, dazu wirkt diese christliche Missionierung denn doch schon zu lange. Euro und Europa fehlt der Glaube, wenn auch mit ähnlicher Missionierung angetreten, wenn auch die Sünden des Egoismus und der Gier auf der europäischen Fahne. So bleibt Europa eine Fiktion, eine Vision ist Europa nicht.

Eurofiktion 2

„Willkommen im 4. Reich ...“ titelte eine britische Zeitung und weiter „... was mit Panzern nicht gelungen ist ...“, schafft nun die Sparpolitik.

Die Gegenwehr verwundert nicht, nicht so sehr die Aufregung um die deutschen Spardiktate, weniger die Forderung nach Wachstumselementen, als mehr die Forderungen nach Hilfsmilliarden über den Rettungsschirm (EFSF) und dem Stabilitätsmechanismus (ESM) - irgendwann ist auch Deutschland überfordert, das 4. Reich verhindert, durch die Allianz der Europäer.

Portugal, Irland, Griechenland und nun Spanien, der EFSF ist mit seinen 400 Milliarden Euro nahezu ausgeschöpft. Zusammen mit den direkten Hilfen an Griechenland haftet Deutschland bereits mit 230 Milliarden Euro - nicht 27%, sondern 50% haftet Deutschland. Der ESM deutlich höher ausgestattet wird nicht unangetastet bleiben - Italien und Frankreich werden bereits als Kandidaten erwartet - dann ist der ESM bereits ausgeschöpft, noch bevor er überhaupt gestartet ist. Allein in Target 2 - Bilanzforderungen Deutschlands an andere europäische Staaten - befinden sich ganz ohne EFSF und ESM bereits 500 Milliarden Euro.

Kurz und gut, woran scheiterten Napoleon und Hitler? An ihrer Überdehnung der Nachschubwege. Ein Krieg, und nichts anderes ist ein Wirtschaftskrieg, braucht Nachschub, gleich, ob in Truppen oder im aktuellen Versuch Euros. Denn die Kehrseite eines jeden Krieges ist, die eroberten Länder müssen die Truppen ernähren. Tun sie es nicht oder können diese es nicht, bricht die Versorgung zusammen. So geschehen bei Napoleon und auch unter Hitler. Noch jeder andere Krieg seither machte von dieser Regel keine Ausnahme. Die große USA scheiterte in Vietnam, das kleine Land leistete Widerstand, es konnte und wollte nicht die amerikanischen Truppen ernähren, 1975 war das Desaster

der Amerikaner perfekt. Bretton Woods brach 1973 zusammen, nichts weniger als die Lösung des Dollars vom Goldstandard, die USA entschuldeten sich. In Folge kam es zur Hunt - Spekulation auf Silber, da der private Besitz von Gold in den USA verboten war. Die Spekulation brach Mitte der 1980er Jahre zusammen durch Verbot der Börsenaufsicht der USA, s.g. Long Positionen in Silber zu kaufen. Im gleichen Zeitraum stieg auch der Goldpreis.

Ähnlichkeiten zu heutigen Ereignissen sind nicht zufällig, sondern gegeben. Auch heute grassieren Spekulationen an Rohstoff- und Derivate-Märkten, dem Auslöser der Finanzkrise durch den Zusammenbruch der Lehmann Brothers (USA). Die europäischen Staaten retteten mit Hunderten Milliarden Euro ihre systemischen Banken und schlitterten in die Schuldenkrise.

Natürlich nur eine Verschwörungstheorie mehr. Nein, keine Verschwörung, wer und woher denn auch? Ein tatsächlicher Eingriff in ein laufendes System - never change a running systems - im Umkehrschluss folgt dem die kreative Zerstörung in der wohlmeinenden Absicht, etwas Neues zu schaffen.

Die Frage wäre denn was, abgesehen vom Wann?

Im Vergleich des Krieges verweilend kommt vor dem Neuen erst die Zerstörung, deren Ergebnis erst einmal realisiert sein will. Weniger eine Frage von Verschwörung, als mehr eine Frage des Geschehens. Der Euro ist deutlich strapaziert durch Finanz- und Schuldenkrise, Deutschland noch nicht überdehnt, jedoch mittelbar davor. Noch eine Volkswirtschaft weiter, die unter die Rettungsschirme schlüpft und die Überdehnung ist perfekt. Auch eine Regel von Kriegen ist, man geht nicht rein in einen Krieg, man muss auch wieder raus. Nur wie? Das hat sich in der Geschichte der Kriege noch kein Feldherr jemals überlegt. Denn Kriege müssen gewonnen werden, falls nicht, geht jeder Krieg verloren. Der Verlierer bezahlt alles.

Merkels (CDU) „scheitert der Euro, scheitert Europa“ ist nichts weniger als diese Logik. Schließlich ist laut Kanzlerin Merkel (CDU) „Deutschland der Gewinner des Euro“. Schon möglich, nur wer sind dann die Verlierer und was halten die davon? Eine Gemeinschaft - Europäische Gemeinschaft - verträgt keine Gewinner und Verlierer. Selbsterklärend, Gewinner und Verlierer haben keine Gemeinsamkeit. Warum der Weltkriegsverlierer nun der Gewinner des Euro und in Europa sein soll, erhellt sich den anderen europäischen Staaten nicht, genauer, sie akzeptieren diese Rollenverteilung nicht.

Was wäre, wenn die Deutsche Hegemonie scheitern würde, wären dann Euro und Europa gerettet? Außer der Tatsache, dass Zukunft immer stattfindet, lässt sich eine Zukunft nicht vorhersagen. Europa gab es schon vor dem Euro mit unterschiedlichen nationalen Währungen. Am Euro wird es kaum liegen, was aus Europa in Zukunft werden wird. Ein eventueller Staat „Vereinigten Staaten von Europa“ brauchte zuerst eine Gemeinsamkeit vor einer gemeinsamen Währung mit unterschiedlichen Wirtschaftsinteressen.

Kriege sind immer politisch motiviert, daran ändert ein Wirtschaftskrieg nicht das Geringste. Wirtschaftliche Hegemonie ist immer das Ziel von Kriegen. Falls nicht, könnte man im eigenen Land bleiben und Binnenwirtschaft betreiben. Falls nicht, dann wiederholte sich Geschichte doch - nach dem immer gleichen Muster.

Nun dieser Fiskalpakt mit der Abgabe nationaler Befugnisse - Souveränität. Nichts weniger als Macht abgeben an einen übergeordneten „Staat“, den es noch gar nicht gibt. In der aktuellen Lagebeurteilung ergibt sich, dass viel Polemik vorherrscht, die Beteiligten graben sich ein für einen Stellungskrieg. Im Spiel des Krieges - Schach - folgt dem ein Patt.

Nicht zu verwechseln mit einem Remis - unentschieden, kein Gewinner, kein Verlierer. Ein Patt ist eine Situation, in der sich niemand bewegt. Wer sich zuerst bewegt, der verliert.

Nur hat dieser Wirtschaftskrieg eine dynamische Komponente, die Euros, die als Rettungsmilliarden die Munition sind, mit der gefeuert wird, bis der letzte Euro verschossen sein wird. Das sichtbar werdende Patt findet nicht statt, es nähert sich ein erzwungenes Remis. Die Gegner reichen sich die Hände und beginnen ein neues Spiel.

Die Frage verbleibt, womit? Die Ursachen des Krieges sind nicht beseitigt, nur die Gegner haben sich erschöpft, die Schulden sind exorbitant. So diese denn bezahlt werden sollten, wird es mit Geld geschehen müssen, gleich, ob Euro oder in neuen nationalen Währungen. Mit oder ohne Finanzmarktsteuer, die den Charme besitzt, die Verursacher der Krise, Banken und Spekulanten an den Kosten zu beteiligen. Es ist, wenn es denn eine Systemkrise ist, eine direkte Folge eines Krieges, weniger eine Kapitalismuskrisis. Soweit man den Kapitalismus verantwortlich machen könnte, dann dem diese innewohnenden Eigenschaften von Egoismus und Gier, denen eigentlich der Sozialstaat entgegengesetzt ist oder sein sollte. Gerade den Sozialstaat zu ruinieren hält aber die Politik als Ausweg aus der Multikrise. Dagegen wehrt sich eine Großmacht - Frankreich, dessen Volk die Sozialisten gewählt hat. Auch die anderen europäischen Völker wählten konservative Regierungen in Serie ab. Es wird einsam um das neoliberale Deutschland.

Ende der Leseprobe

Wie es weiter geht, erfahren Sie im Buch!

**Das Buch ist als eBook und gedruckte
Version auf Amazon.de erhältlich.**

[Hier klicken!](#)

Jetzt bestellen! 



Jetzt auf amazon.de bestellen!



Mehr Details: www.soisses.com



Danke fuer Dein Interesse! Wenn Dir die Leseprobe gefallen hat, habe ich als Autor eine kleine Bitte an Dich:

**Jetzt Freunde auf Facebook und Co. auf
das Buch aufmerksam machen :-)!**

